

# Beerdige ihn!

Der preisgekrönte Spielfilm über eine illegale Abtreibung von Christian Mungiu gibt sich alle Mühe, keine Stellung zu beziehen und spricht dennoch Bände.

Von Dr. José García

**M**it dem im Rumänien des Jahres 1987 angesiedelten Film »Vier Monate, drei Wochen und zwei Tage« blickt Regisseur Cristian Mungiu auf die Ceausescu-Ära zurück. Der Spielfilm gewann als erster rumänischer Film überhaupt bei den 60. Internationalen Filmfestspielen Cannes 2007 die Goldene Palme.

Vier Monate, drei Wochen und zwei Tage ist bereits die Studentin Gabita (Laura Vasiliu) schwanger. Sie will abtreiben,

Bebe verlangt von den beiden jungen Frauen Geschlechtsverkehr. Nach der Abtreibung muss Gabita stundenlang still liegen, während Otilia zu der Geburtstagsfeier der Mutter ihres Freundes fährt. Als sie zurückkommt, findet sie den Fötus auf dem blutverschmierten Boden im Badezimmer liegend. Otilia übernimmt wiederum die Aufgabe, ihn in der Nacht irgendwo loszuwerden.

Lakonisch erzählt Regisseur Mungiu die Ereignisse aus diesem einen Tag, der

Postvertriebsstück B 42890 Entgelt bezahlt  
Deutsche Post AG (DPAG)  
Aktion Lebensrecht für Alle e.V. (ALFA)  
Ottmarsgässchen 8, 86152 Augsburg

hört, die anhand von Alltags-Geschichten den Kommunismus in Rumänien darstellen soll.

So führt die Jury der Evangelischen Filmarbeit bei der Auswahl als »Film des Monats« aus: »Der Film plädiert nicht für oder gegen die Abtreibung, sondern zeigt die individuelle Bedrängnis zweier Frauen in einer verwahrlosten und unbarmherzigen Gesellschaft.« Ähnlich äußert sich »Medientipp – Katholischer Mediendienst/Reformierte Medien« aus der Schweiz: »Der Film besticht, indem er das Brutale ausblendet und gerade dadurch ins Zentrum rückt. Es kommt sexuelle Nötigung, eher noch Vergewaltigung vor, ohne dass ein Ton zu hören, geschweige denn etwas zu sehen wäre. Auch die Abtreibung geschieht im Off. Keine Tränen, keine Qual, kein Blut. Umso brutaler der Anblick des leblosen roten Bündels auf dem Badezimmerboden.«

Der lang anhaltende, kaum zu ertragende Anblick des toten Fötus zeigt freilich mit aller Deutlichkeit, worum es sich bei diesem Eingriff handelt: Die erkennbaren Gesichtszüge eines Kindes berühren nicht nur den Zuschauer zutiefst: »Beerdige ihn«, ruft Gabita ihrer Freundin Otilia zu. Obwohl sich Cristian Mungiu alle Mühe gibt, nicht Stellung zu beziehen, sprechen diese Bilder und dieser Verzweiflungsruf Bände.



Szene aus dem Film »Vier Monate, drei Wochen und zwei Tage«

aber seit 1966 ist in Rumänien die Abtreibung strafbar. Otilia (Anamaria Marinca), die mit ihr ein Zimmer im schäbigen Studentenwohnheim teilt, übernimmt den »Freundschaftsdienst«, das Nötige zu organisieren: Sie muss Geld auftreiben, ein Hotelzimmer reservieren sowie den illegalen Arzt treffen.

Weil Otilia im vorgesehenen Hotel kein Zimmer mieten kann, muss sie in ein anderes ausweichen. Dieses verlangt aber, dass an der Rezeption die Ausweise abgegeben werden, was den Arzt Dr. Bebe (Vlad Ivanov) rasend macht. Dies stellt ein so hohes Risiko für ihn dar, dass er skrupellos einen Aufpreis erpresst: Dr.

das Leben der zwei Frauen verändern wird. Dass sie den Zusammenhalt verloren haben, setzt Kameramann Oleg Mutu in nervöse, mit der Handkamera aufgenommene Bilder um. Diese kontrastieren mit den sonst langen Einstellungen, die vor allem Tristesse vermitteln. Diese Grau-in-Grau-Bilder verleihen dem Film einen quasi dokumentarischen Charakter.

Dass nicht Gabita, sondern Otilia im Mittelpunkt steht, macht deutlich, dass der Regisseur in erster Linie kein gängiges Abtreibungsdrama drehen, sondern eher das Leben seiner Figuren unter Ceausescus Regime schildern wollte. Dafür spricht auch, dass der Film zu einer Trilogie ge-

## FILMINFO

### Vier Monate, drei Wochen und zwei Tage

Regie: Cristian Mungiu  
Mit: Anamaria Marinca, Laura Vasiliu, Vlad Ivanov, Alex Potocean, Luminita Gheorghiu  
Land: Rumänien 2007  
Laufzeit: 113 Minuten